OBERFRANKEN LEISTET PIONIERARBEIT!

von Frank Ebert
Geschäftsführer Oberfranken Offensiv

Die Digitalisierung hält jetzt auch im heimischen Gesundheitsbereich Einzug

Mehr Zeit für Patienten, mehr Zeit für Pflegedienste, mehr Zeit für Mediziner. Das verspricht die „Gesundheitsversorgung 4.0“. Oberfranken Offensiv e.V. realisiert das gegenwärtig im Rahmen des Projektes „Gesellschaft 4.0: Digitales Land – Digitale Kommune“. Schwerpunkt dabei ist die ärztliche Betreuung von Patienten in stationärer und ambulanter Pflege. Der Arzt wird künftig im Rahmen einer Online-Sprechstunde auf eine digitale Pflegeakte zugreifen können und bei Bedarf mit dem Patienten per Videokonferenz sprechen. Damit verbessert sich die medizinische Versorgung in Oberfranken.

Partner des Projektes sind gleichberechtigt die Stadt Wallenfels im Landkreis Kronach und der Landkreis Wunsiedel. In Wallenfels wird die telemedizinische Anwendung modellhaft vor allem für das Alten- und Pflegeheim „St. Elisabeth“ des Caritasverbandes genutzt werden. Im Landkreis Wunsiedel steht neben den Seniorenheimen auch die Versorgung der ambulant gepflegten Patienten im Vordergrund. Hier beteiligt sich das Diakonische Werk Selb-Wunsiedel an dem innovativen Projekt.

Persönlicher Kontakt zwischen Arzt und Patient bleibt erhalten

Wichtig ist, dass die „Gesundheitsversorgung 4.0“ keine Alternative, sondern vielmehr ein Zusatzangebot schafft. „Der persönliche und unmittelbare Kontakt zwischen Arzt und Patienten ist und bleibt auch in Zukunft unverzichtbar“, betont die Vorsitzende von Oberfranken Offensiv e.V., Bayerns Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, Melanie Huml MdL. „Dank der Online-Sprechstunde müssen Hausarzt und Patient im Pflegeheim künftig aber nicht mehr in jedem Fall persönlich zur ärztlichen Besprechung vor Ort sein. Online-Sprechstunden sind ergänzende Leistungen, wenn behandelnde Ärzte und Patienten zustimmen.“

Ziel ist, dass der Arzt jederzeit in einem gesicherten Netz auf die digitale Pflegeakte Zugriff hat. Nach Auswertung dieser Daten und mit den eigenen vorhandenen Patientenakten in der Praxis hat der Arzt mehrere Möglichkeiten: Er kann beispielsweise gleich die Medikation anpassen. In manchen Fällen will er jedoch mit den Patienten in Kontakt treten. Dies kann der Arzt wie bisher telefonisch oder, wenn mit ihm vereinbart, per Mail tun. Eventuell entscheidet er sich aber zunächst auch für einen Hausbesuch und erst dann für eine weitere Behandlung.

Sollte jedoch ein Hausbesuch nicht unbedingt notwendig sein, aber doch ein persönliches Gespräch zwischen Patient und Arzt als sinnvoll erachtet werden, dann kann das künftig per Videosprechstunde geführt werden. Dadurch kontrolliert der Arzt die Krankheitsverläufe ebenfalls und behandelt entsprechend. In die andere Richtung kontaktieren Patienten ihren Arzt mit Hilfe des Pflegepersonals über eine verschlüsselte Internetverbindung und eine Webcam.

Die Mediziner versprechen sich von dem Projekt von Oberfranken Offensiv e.V. vor allem Erleichterungen im Praxisalltag, unterstreicht der Wallenfelser Allgemeinarzt Ulrich Voit: „Mit einer Online-Sprechstunde samt Video-Sprechstunde lässt sich der organisatorische Aufwand für Patienten in der stationären Pflege, für das betreuende Pflegepersonal und auch für mich wahrscheinlich enorm reduzieren. So haben Pfleger und Ärzte insgesamt mehr Zeit für die Betreuung der Patienten.“

Vorteile auch bei akuten Krankeitsfällen

Ähnlich beurteilt das auch Cornelia Thron, Geschäftsführerin des Caritasverbandes für den Landkreis Kronach: „Die zeitnahe und schnelle Behandlung des Patienten durch den betreuenden Hausarzt per Online-Sprechstunde ist ein großer Vorteil für unsere Pflegeheim-Bewohner. Der Arzt ist immer auf dem Laufenden und kann jederzeit unsere Pflegeakte einsehen, um sich ein umfassendes Bild vom Patienten zu machen.“ Danach entscheidet er, ob gleich die Verabreichung oder Anpassung eines Medikamentes sinnvoll ist oder ob er zunächst per Videokorrespondenz

Die Vorsitzende von Oberfranken Offensiv e.V., Staatsministerin Melanie Huml MdL, mit dem Wunsiedeler Landrat Dr. Karl Döhler (Mitte) und Jens Korn, Erster Bürgermeister der Stadt Wallenfels.

mit dem Patienten in Kontakt tritt. In anderen Fällen wird der Arzt jedoch auch weiterhin einen Hausbesuch abstatten oder den Patienten in seine Praxis bitten.

Es gibt auch rechtliche Rahmenbedingungen, die auf alle Fälle eingehalten werden: Denn ausschließlich virtuell läuft keine Behandlung ab. Der Erstkontakt zwischen Patient und Arzt erfolgt persönlich und nicht über eine Online-Sprechstunde. Auch darf der letzte persönliche Arztkontakt nicht länger als zwei Quartale zurückliegen.

„Bei vielen Behandlungsanlässen und bestehender Arzt-Patienten-Konstellation ist die Online-Sprechstunde genauso effektiv wie der Praxisbesuch“, so Dr. Susanne Friese und Dr. Thomas Täuber, zwei Vertreter der zahlreich beteiligten Ärzte aus dem Landkreis Wunsiedel. Dr. Eva Körner aus Selb: „Wir leisten in Wallenfels und im Landkreis Wunsiedel Pionierarbeit!“, „Auf jeden Fall wird die Arzt-Patienten-Kommunikation vielfältiger. Den persönlichen Arztkontakt und die individuelle Behandlung kann und soll die Online-Sprechstunde ergänzen, nicht ersetzen“, so Hannes Kohrhammer, Geschäftsführender Vorstand des Diakonischen Werkes Selb und Wunsiedel.

Spätestens Ende 2018 soll das Projekt dauerhaft einsetzbar sein und dann auch von anderen Gemeinden, Städten und Landkreisen genutzt werden können.

www.digitales-oberfranken.de